

A N F R A G E von Sonja Rueff-Frenkel (FDP, Zürich), Barbara Franzen (FDP, Niederweningen)

betreffend Abfallkrise in Zürich?

Durch den Krieg in der Ukraine zeigt sich die Abhängigkeit der Schweiz von anderen Staaten. Die Auswirkungen bei der Energie sind nun offensichtlich geworden.

Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) hat in seiner Lagebeurteilung vom 31.5.2022 festgehalten, dass die Lage auch bei den chemischen Gütern angespannt ist. In der Folge konnte verschiedenen Medienberichten entnommen werden, dass insbesondere die Verfügbarkeit von Chemikalien knapp wird, die in Kehrichtverbrennungsanlagen oder Zementwerken für die Luftreinigung eingesetzt werden. In den Kehrichtverbrennungsanlagen werden Ammoniaklösungen für die Rauchgasreinigung eingesetzt, um die Emission von Stickoxiden zu verringern. Wegen des fehlenden Erdgas wird nun die notwendige Verfügbarkeit von Ammoniak in Frage gestellt.

Vor diesem Hintergrund stellen sich für den Kanton Zürich nun folgende Fragen und wir bitten den Regierungsrat um deren Beantwortung:

1. Wurde bei der Kapazitäts- und Standortplanung der thermischen Verwertung von Abfällen im Kanton Zürich 2012-2035 die Problematik der fehlenden Ammoniaklösungen und anderen Chemikalien berücksichtigt?
2. Hat die jetzige politische Lage in Europa Auswirkungen für die Abfallplanung im Kanton Zürich?
3. Wie lange ist sichergestellt, dass der nötige Bedarf an Chemikalien zur Verfügung steht, damit die Entsorgungssicherheit gewährleistet ist?
4. Ist der Kanton Zürich vom Bund abhängig, oder kann er eigenständig Massnahmen treffen, um die Entsorgungssicherheit zu garantieren?
5. Unter welchen Gesichtspunkten nimmt der Regierungsrat die Interessensabwägung zwischen Luftreinhaltung und Abfallverwertung vor?

Sonja Rueff-Frenkel
Barbara Franzen